



# Mahnung zu friedlichen Konfliktlösungen weltweit

Fraktion DIE LINKE vor Beginn der Sitzung des Thüringer Landtags am Weltfriedenstag

**Mit einer symbolischen Plakat-Aktion kurz vor Beginn der Sitzung des Landtags am 1. September haben die Abgeordneten der Fraktion DIE LINKE an das Anliegen des Weltfriedenstages erinnert.**

„Der Weltfriedenstag soll nicht nur die Menschen, die dem am 1. September 1939 begonnenen und vom nationalsozialistischen Deutschland provozierten Zweiten Weltkrieg millionenfach zum Opfer fielen, in das Gedächtnis rücken, sondern auch an jene Millionen erinnern, die bis heute unter Krieg, Gewalt und Verfolgung leiden. Dieser Tag ist uns mahnende Verpflichtung für eine angelegte Friedenspolitik“, sagte Susanne Hennig-Wellsow, Vorsitzende der Landtagsfraktion und Parteivorsitzende in Thüringen.

„Es ist eine Illusion, zu glauben, mit Militäreinsätzen Konflikte tat-

Aktionen beteiligt. Gegenwärtig gibt es auf fünf von sieben Kontinenten bewaffnete Konflikte. Circa dreiviertel aller Menschen leben in Staaten, in denen es bewaffnete Konflikte gibt“, resümierte die Landespolitikerin. „Zudem ist die BRD weiterhin einer der führenden Waffenexporteure in nahezu alle Teile der Welt – sogar in Krisenstaaten sowie an diktatorische und undemokratische Regime.“

sofortige Stopp von Rüstungsexporten. „Eine am Frieden orientierte Politik hat die Aufgabe, die Ursachen von Konflikten frühzeitig zu erkennen und diese mit zivilen, gewaltlosen Mitteln zu beseitigen“, so Susanne Hennig-Wellsow.

*Landtagsvizepräsidentin Margit Jung (LINKE) hatte die Plenarsitzung eröffnet und bevor sie entsprechend der Ge-*



sächlich lösen zu können. Das lehnen nicht nur der Blick in die Geschichte, sondern auch die aktuell laufenden kriegerischen Einsätze. Trotzdem ist Deutschland entgegen seiner historischen Verantwortung, auf militärische Mittel in der Politik zu verzichten, in vielen Regionen der Welt an solchen

Die notwendige Absage an eine militärische Konfliktlösung müsse endlich gemeinsam über Partei- und Landesgrenzen hinweg konsequent angegangen werden. Ein erster Schritt wären die Beendigung aller militärischen Auslandseinsätze der Bundeswehr, die Abschaffung aller Atomwaffen und der

*schäftsordnung die Abgeordneten der Linksfraktion bitten musste, die nonverbalen Zeichen einzustellen, Jimi Hendrix zitiert: „Wenn die Macht der Liebe die Liebe zur Macht übersteigt, erst dann wird die Welt endlich wissen, was Frieden heißt.“*

## AKTUELL

### Zukunft des Standortübungsplatzes Ohrdruf klären

**Im Vorfeld des Weltfriedenstages am 1. September hat die Sprecherin für Agrarpolitik und regionale Entwicklung der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Land und Gothaer Wahlkreisabgeordnete, Dr. Johanna Scheringer-Wright, eine Kleine Anfrage mit dem Titel „Zukunft des Standortübungsplatzes Ohrdruf – Auf- oder Abrüstung?“ eingereicht.**

Sie legt darin dar, dass für die Flächen des Standortübungsplatzes ein attraktives Nutzungskonzept vorliegt, bei dem eine ganzjährige Weidehaltung mit standortangepassten Weidetieren und touristischen Angeboten gekoppelt ist. Den verantwortlichen Stellen lag dieses Konzept vor, jedoch kam es bislang nie zu einer

Umsetzung. „Die Ankündigung der Bundesverteidigungsministerin von der Leyen, den Standort Ohrdruf mit acht Millionen Euro zu modernisieren, reiht sich ein in die Strategie der Bundesregierung, Deutschland massiv aufzurüsten. Diese Militarisierung kann in allen Bereichen des öffentlichen Lebens beobachtet werden. Bundesinnenminister de Maizière stellte kürzlich ein Zivilschutzkonzept vor, das die Empfehlung zur Vorratshaltung enthält, um auf alle eventuellen Bedrohungen vorbereitet zu sein. Die Bundeswehr wird kontinuierlich beworben, durch Waffenschauen, in Schulen und großen Werbekampagnen – auch hier in Thüringen. All dies führt in der Bevölkerung zu einer schleichenden Gewöhnung an die Militarisierung. Diese Entwicklung geht einher mit einer zu-

nehmenden Schwächung der Friedensbewegung.“

In der Kleinen Anfrage fragt Johanna Scheringer-Wright nach, wie die Landesregierung die Ankündigung der Bundesverteidigungsministerin einschätzt und welche Möglichkeiten sie sieht, doch noch eine friedliche Nutzung von Ohrdruf zu erreichen.

Noch trainiert auf dem Standortübungsplatz das Aufklärungsbataillon 13 mit seinen Spähpanzern und den unbewaffneten Aufklärungsdrohnen vom Typ LUNA. Die über 500 Soldaten des Bataillons bereiten sich auf ihre Einsätze in Afghanistan und Mail vor. Nach der Anschaffung von bewaffneten Drohnen werden die Soldaten auf diesem Übungsplatz möglicherweise den globalen Krieg per Joystick trainieren.

## KOMMENTIERT:

von Knut Korschewsky

### Qualität vor Quantität

*Es waren durchwachsene Zahlen zur Tourismusentwicklung in Thüringen im ersten Halbjahr, die kürzlich das statistische Landesamt veröffentlicht hat. Sie gehen überwiegend auf die schneearme Wintersaison im Thüringer Wald zurück. Dieser hat als größtes Reisegebiet des Landes einen Rückgang der Gästezahlen um 3,2 Prozent in Kauf nehmen müssen, während besonders der Tourismus in die Thüringer Städteketten zugenommen hat.*

Gerade diese Entwicklung dokumentiert, warum es so dringend erforderlich ist, unseren Markenkern Thüringer Wald als Ganzjahresdestination weiterzuentwickeln. Ich verweise dazu auf die bereits angeschobenen Projekte der Landesregierung: Zukunft Thüringer Wald und Masterplan Wanderwege. Unsere Wanderwege werden in Zukunft ein zentrales Mittel sein, um ganzjährig die wunderschönen Naturlandschaften des Thüringer Waldes und darüber hinaus in ganz Thüringen zu erkunden. Mit dem Deutschen Wandertag 2017 in Eisenach und der dortigen Präsentation unseres Masterplans Wanderwegenetz wird Thüringen diese Entwicklung massiv vorantreiben. Auch hier gilt, wie im gesamten Tourismus, Qualität vor Quantität. Hier muss und wird die Landesregierung auch in den kommenden Jahren massiv investieren, um den zweitwichtigsten Wirtschaftszweig Thüringens, den Tourismus, weiter auszubauen.

Wichtig wäre dazu vor allem auch ein noch besseres Ineinandergreifen der verschiedenen Bereiche in der Landesentwicklung. Gerade wer Wanderfreunde zu längeren Strecken und Aufenthalt motivieren will, muss noch in zahlreichen Bereichen einen Zahn zulegen. Statt bloßer Konkurrenz um die Gäste brauchen wir die Zusammenarbeit des Hotel- und Gaststättengewerbes, zum Beispiel um flächendeckende Angebote zum Gepäcktransport zu entwickeln. Aber auch der Freistaat Thüringen muss etwa im Bereich der infrastrukturellen Entwicklung und eines abgestimmten ÖPNV-Angebotes noch nachlegen. Das Erfolgsmodell Rennsteigticket braucht eine Verstärkung und Ausweitung auf alle Kreise und kreisfreien Städte rund um den Thüringer Wald. Nur wenn wir den Gästen qualitativ hochwertige Angebote in gelungener Zusammenarbeit anbieten, kommen sie zu uns und vor allem auch gerne wieder.